



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 76. Montag, den 21. September 1812.

Berlin, vom 15. Sept.

Se. Majestät der Königl. haben dem vormaligen Lieutenant v. Brösigke auf Rekürz dem Herzogl. Mecklenburg-Strelitzschen Regierungsrath und Kammerherrn v. Dewitz, und dem Geheimen Kriegs-Rath Grafen Schack v. Wittenau, in Gemäßheit früherer Expectionen den Königl. Preuß. St. Johanniter Orden zu verleihen geruht.

Stockholm, vom 28. August.

Der Kronprinz, der am 25ten Abends zu Dalskröde ankam, segelte am folgenden Morgen auf der Fregatte Jarnas ab. Bleibt der Wind günstig, so ist derselbe binnen wenigen Tagen hier zu erwarten.

In der Rede an die Deputirten der Reichskände sagte der Kronprinz:

Der Ritterschaft und dem Adel. Widerhakt gleich das Geklir der Waffen von der Düna bis zu des Dajos Ufer, so haben sich eure Rathschlagen doch durch eine Ruhe ausgezeichnet, die stets ein Kennzeichen der Tapferkeit und der gerechten Sache ist. Wenn die Umstände es erfordern, wenn Schweden nicht hoffen darf, seine Felder in Ruhe zu bauen, dann wird sich der König auf euren mannhaften Muth stützen, und unsere Lösung sey dann: Gott, Freiheit und Vaterland:

Dem Priesterstand. Gute Männer des würdigen Priesterstandes! Sucht bei eurer Heimkunft in euren Eiftern und Städten, deren Seelsorger ihr seyd, das Gebot Christi in aller Herzen geltend zu machen, und erwidert nie in der Ausbreitung des wohlthätigen Lichtes seiner Lehre. Ich empfehle euer Gebete den König, das Vaterland, meinen Sohn!

Dem Bürgerstand. Handel, Handwerke und Nationalkeis sind die Hauptstützen des Wohlstandes eines Staates. Die Sorge, welche der König für ihren Zuwachs beweiset, giebt euch die Versicherung, daß euren Handlungsunternehmungen keine ungesetzhliche Hindernisse in den Weg gelegt werden sollen. Se. Maj. hofft, daß der Bürgerstand sein Bestreben für die Erhaltung des öffentlichen Credits und Wohlstandes unterstützen werde.

Mit Vergnügen hat der König die Einigkeit, die in euren Rathschlagen geherrscht, bemerkt, wenn es darauf ankam, die Summen zu den unentbehrlichen Bedürfnissen des Staates auszumitteln. Es ist mir eine wahre Freude, auch seine Zufriedenheit zu bezeugen.

Dem Bauernstand. Redliche Schwedische Männer! Die Liebe zu euren Könige, die ihr bewiesen, die neuen Beweise der Ergebenheit für seine Person und das Vaterland, die ihr ablegt, würden die Gefühle des Wohlwollens, die ich für euren Stand hegte, seit ich mich zum ersten Male mit euch versammelt fand, vermehrt haben, wenn es möglich wäre, daß sie einen Zufluß erhalten könnten. Der König hat ein unbeschränktes Vertrauen zu euren Gefinnungen für ihn. Stets wird er euch als die Stütze seines Thrones betrachten, und stets werdet ihr in ihm den ersten Vertheidiger eurer Rechte sehen. Wenn, bei der kritischen Lage, worin sich Europa befindet, eure Ehre aufgefodert wurden, unsere Religion, unsere Rechte, unsere Gesetze zu vertheidigen, dann werde ich Ihr Führer seyn, ihre Beschwerden theilen, ihren Bedürfnissen abhelfen, und so lange die Gefahr drohet, ihr Vater seyn. Bringt den Geist der Eintracht, der eure Mitwirkung in dieser Reichsversammlung ausgezeichnet, auch in eure Wohnungen zurück, und wiederholt euren Familien, daß das Glück des Volks auf einer genauen Vereinigung mit dem Regenten und auf dem Gehorsam gegen die Gesetze des Reichs beruhe. (B. 3.)

Paris, vom 4. September.

(Beschl.)

Sobald indeß um 2 Uhr Nachmittags der kaiserliche General bemerkte, daß man ernsthafte Absichten gegen die Stadt habe, so schickte er 2 Divisionen und 2 Garde-Infanterie-Regimenter ab, um die 4 Divisionen zu verstärken, die sich in der Stadt befanden. Diese vereinigten Truppen machten die Hälfte der Russischen Armee aus. Der Kampf dauerte die ganze Nacht fort; die 3 Preussische Batterien schossen mit der größten Thätigkeit. Zweys Compagnien Miniers wurden bey den Wällen angestellt. Die Stadt war indessen im Feuer. Mitten in einer scho-



nen Augustnacht bot Smolensk den Franzosen das Schauspiel dar, welches ein Ausbruch des Besuchs den Einwohnern von Neapel gewährt.

Um 1 Uhr nach Mitternacht verließ der Feind die Stadt und kehrte über den Fluß zurück. Um 2 Uhr fanden die ersten Grenadiers, welche Sturm liefen, keinen Widerstand mehr; die Stadt war geräumt; 200 Kanonen und Mörser von großem Caliber und eine der schönsten Städte Russlands waren in unsern Gewalt und zwar im Angesicht der ganzen feindlichen Armee.

Das Gefecht von Smolensk, welches man mit Recht eine Schlacht nennen kann, weil 100000 Mann von jeder Seite an dem Kampfe Theil genommen, kostete den Russen 47000 Mann, die auf dem Schlachtfelde geblieben, 2000 meist verwundete Gefangne und 7 bis 8000 Verletzte. Unter den Todten befinden sich 5 Russ. Generals. Unser Verlust befaßt sich auf 700 Todte und 3100 bis 3200 Verwundete. Der Brigade-General Grabowsky ist getödtet; die Brigade Generals Grandeur und Dalton sind verwundet. Alle Truppen haben an Unerfrorenheit mit einander gewetteifert. Das Schlachtfeld hat den Augen von 200000 Personen, die es bezeugen können, den Anblick eines Französl. Leichnams gegen 7 bis 8 Russische Leichname dargeboten. Und dabey waren die Russen am 16ten und 17ten einen Theil des Tags hindurch verschaut und durch das Gewehrfeuer aus ihren Schießscharten beschützt.

Am 18ten hat man die von dem Feinde verbrannten Brücken über den Dnieper wieder hergestellt. Dem Feind, welches die Stadt verheerte, konnte erst am 18ten Einhalt gethan werden; die Französl. Sappeurs arbeiteten dabey aufs thätigste. Die Häuser der Stadt sind mit Russischen Todten und Sterbenden angefüllt.

Von 12 Divisionen, welche die große Russische Armee ausmachen, sind 2 Divisionen in den Gefechten bey Ostrowno geschlagen worden; 2 in den Gefechten bey Mohilow und 6 in der Schlacht von Smolensk. Nur 2 Divisionen und die Garde sind ganz geblieben.

Die Tugde des Muths, welche der Armee Ehre machen, und die so viele Soldaten in den Gefechten von Smolensk ausgezeichnet haben, werden der Gegenstand eines besondern Berichtes seyn. Nie hat die Französl. Armee mehr Unerfrorenheit als in diesem Feldzuge bewiesen.

Bericht des Prinzen von Eckmühl an den Prinzen Major General.

Dombrows, den 7ten August 1812.  
Monseigneur. Ich habe die Ehre, Ew. H.heit den Bericht über die Affaire, die am 23ten Juli vorwärts Mohilow, zwischen einem Theil der Truppen des 1sten Corps, und dem russischen Corps des Fürsten Bagration statt hatte, vorzulegen.

Am 20sten traf ich in Mohilow ein. Am 21sten wurde das 3te Chasseurregiment von der Avantgarde Bagrations, der sich dieser bedeutenden Stadt bedürftigen wollte, angefallen; es verlor 100 Mann und wurde zurückgeworfen. Am 21sten stellte ich das 85te Linien Infanterieregiment, unter dem General Fredericks, auf. Bagration war zu Nowoi Brickow angekommen, und wollte eine Schlacht liefern, um in Mohilow einzudringen. Er hatte 4 Divisionen Infanterie, 5000 Kosacken, 3000 Mann Kavallerie, in allem 25,000 Mann.

Ich hatte zu Mohilow nur die Regimenter 57. 61. und 111. von der Division Compans das 85te war mit der Brigade Pajol und dem 1sten Chasseur Regiment an der Beresina gelassen, um Minsk zu decken) das 85te und

10ste der Division Desaix, die 1. Division des Generals Valence, und das 3te Chasseurregiment zu Pferde. Die Position bei Salta-Racka (von der ein Abriß beigelegt war) schien mir zum Empfang des Feindes gut geeignet.

In der Nacht vom 22sten ließ ich die Brücke an der großen Hauptstraße barricadiren, und das Wirthshaus gegenüber mit Schießscharten versehen; die Mühlenbrücke rechts wurde abgebrochen und die umliegenden Häuser auch mit Schießscharten durchbohrt. Das 85te erhielt Befehl, diesen Posten zu vertheidigen und sich im Fall eines Angriffs zu halten, um den anderen bis nach Mohilow stufenweise aufgestellten Truppen Zeit zur Ankunft zu geben. Nach dieser Disposition begab ich mich nach Mohilow, um die Ankunft der Division Claparede und der detachirten Truppen des Generals Pajol zu beschleunigen.

Am 23ten, um 7 Uhr Morgens, wurde mir gemeldet, daß die Vorposten angegriffen wären; um 8 Uhr fand ich das 85te Regim. lebhaft attackirt. Gen. Fredericks, der es commandirte, hatte gute Anordnungen gemacht, und bewies während des ganzen Tages Muth und viel Unerfrorenheit. Die leichte Artillerie der Division und das 85. Reg. waren am Abend vorher aufgestellt. Ihr Feuer war sehr mörderisch, und nach einer Stunde Kampf hatten die Russen schon 500 Todte. 12 bis 15 russische Kanonen brachen jetzt aus dem Walde hervor, und wurden auf der Bergfläche der Mühle, deren Brücke zerstört worden war, in Schlachordnung aufgeführt. Die russischen Infanterieregimenter formirten sich. Ein Bataillon des 10ten wurde abgeschickt, um einige Compagnien des 85ten, die an der Brücke standen, zu unterstützen, und einige Kanonen den russischen entgegen gesetzt.

Der Kampf wurde an dieser Stelle sehr lebhaft. Jedem Augenblick mehrte sich die Macht des Feindes. Das Bataillon des 10ten, welches die Russen zurückgetrieben hatte, mußte der Ueberzahl weichen. General Gupardet hielt mit 2 Bataillonen des 61ten die Verfolgungen der Russen auf, und trieb den Feind aber den D. hinaus, den er bei der Verfolgung rasirt war, wieder zurück.

Während dies rechts vorging, gab ich dem General Fredericks, der das Dedouché der Heerstraße nachdrücklich vertheidigte, Ordre, ein Bataillon des 10ten und einige Compagnien des 85ten durch den Hohlweg ziehen zu lassen, und die feindlichen Kanonen anzugreifen. Diese Bewegung, die mit großer Genauigkeit vom Obersten Richard des 10ten vorgenommen wurde, hatte großen Einfluß auf die Bewegung des feindlichen linken Flügels, der zurückzugehen sich gezwungen sah. Unser Bataillon hatte ein feindliches gefangen genommen, das aber hernach wieder befreit wurde. Richard wurde durch eine Kugel am Arm verwundet, und konnte sich auf der Höhe die er besetzt hatte, nicht halten. Der Feind hatte eine bedeutende, in gedrängter Colonne formirte Masse vorrücken lassen, um von neuem das Dedouché der Brücke zu forciren zu suchen. Sie fand sich in der Richtung des Escadrons-Chefs Polimen, der die Mühle ein lebhaftes Feuer aufhielt und ihr vielen Schaden that. Die Zahl der feindlichen Todten, die an dieser Stelle schon sehr groß war, wurde verdoppelt. Von beiden Seiten wurde die Action nach mit großer Hitze unterhalten, ob wir gleich an Zahl weit geringer waren.

Die andern Truppen standen als Reserve zu unserer Rechten, wohin, wie man vermuthen mußte, der Feind seine Stärke, vornemlich seine zahlreiche Cavallerie, rich-



ten möchte. Als um 7 Uhr Abends alle meine Reconnoissirungen rechts seinen Feind entdeckten, wurde die Reserve, besonders das 11te Regiment, gegen die Heerstraße geführt, und General Friedrichs erhielt Ordre, seinen Angriff zu erneuen. Ein Bataillon des 8ten, das am vorigen Abend an der äußersten rechten Seite gestellt war, und eins des 66ten, fielen des Feindes Linke an; beide mit Erfolg. Der Feind zog seine Artillerie zurück, und seine Truppen folgten in allen Richtungen.

Das 11te und die 4te und 7te Division wurden unter dem General Compans abgeschickt, den Feind bis Podubnie zu verfolgen. An diesem Ort machte die Nacht dem Verfolgen ein Ende. Ich bin den Truppen, besonders dem 85. Reg. die größten Lobspprüche schuldig. Kein Soldat verließ seinen Posten, um Verwundete zu führen, und die jungen wie die alten leisteten große Tapferkeit. Die alten Krieger gaben ihren jungen Kameraden das trübselige Zeugniß: es gäbe keine Conscripten mehr im Regiment. Der Verlust des Feindes ist sehr groß. Er hat 1200 Mann auf dem Kampfsplatze gelassen und überdem noch 4000 Verwundete, von denen 800 in unsere Hände gefallen sind. Unser Verlust beträgt an Todten, Verwundeten und Gefangenen 900 Mann. (Empfehlungen schließen diesen Bericht.)

Der Prinz von Eckmühl.

Bericht des General-Staabs der österreichischen Armee.

Kobryn, den 12. August 1812.

Im Bisouaque-Quart.

Der Feind der in den Defileen von Kosibrod forciert war, marchirte die ganze Nacht zum 1ten nach Horodezka, und zog auf dieser Retirade seine Truppen aus Kobryn, so wie auch das Detachement Knorring an sich, und nachdem er das Defilee bei Horodezka passirt, stellte er sich auf der Anhöhe hinter diesem Ort. Die rechte Flanke und die Fronte dieser Stellung, durch einen unzugänglichen mehr als 1000 Schritt breiten Sumpf gedeckt, haben nur 2 Punkte auf welchen man zum Feind kommen konnte, den Damm der bei Horodezka die Poststraße bildet, und den bei Podubnie. Ihre Linke ging über das letzte Dorf hinaus, und die Ausgänge dieser beiden Defileen waren mit zahlreicher Artillerie besetzt.

Den 1ten marchirte ich nach Horodezka, und besetzte die Spitze der Defilees; das 7te Corps, durch 2 Cavallerieregimenter und 2 Batterien verstärkt, ging auf Siabia. Man recognoscirte den Feind. Nach dem Bericht der Gefangenen und Deserteurs, belief sich seine Macht auf 50,000 Mann. Sie betrug gewiß nicht weniger als 35,000 Mann und 60 Kanonen, und Dornassow commandirte in Person.

General Krenier, der den Auftrag übernommen die Linke des Feindes zu recognosciren, fand daß derselbe verläßt habe Podubnie zu besetzen, und daß sein Flügel sich begännte ein Gehölz, durch welches der Weg von Sierezen nach Kobryn geht, zu beobachten statt sich daran zu stützen. Er eilte diesen doppelten Fehler zu benutzen, indem er Podubnie durch eine Division Jäger besetzte, und wir kamen überein, daß er mit dem 7ten Corps und der von uns ihm angewiesenen Verstärkung, durch das Gehölz vordringen sollte, um anzugreifen und des Feindes Linke zu umgeben, während ich seine Bewegungen durch versteckte Angriffe auf Horodezka und Podubnie unterstützen würde. Zu gleicher Zeit ließ die Division Siegenthal, die zuvor nach Malez detachirt war, dort ein Bataillon und etwas Cavallerie, um von dieser

Seite zu beobachten, unsern Rücken zu sichern und unsern Marsch dem Feind zu verbergen; sie selbst vereinigten sich mit dem Amee Corps, und wurde zur Reserve bei Siabia aufgestellt.

Am 12ten beim Tagesanbruch bemerkte man, daß der Feind, dem keine unserer Bewegungen verborgen bleiben konnte, weil er die dominirenden Anhöhen besetzt hielt, den größten Theil seiner Macht dem Defilee von Podubnie gegenüber gezogen hatte; und als das 7te Corps, dem ich die Brigade Lelienberg zugeb, seine Bewegung nach dem Gehölz zur Linken anfaß, eilte er mit der 4ten Linie eine Flanke dem Debouchee des Gehölzes parallel zu bilden. Gegen 7 Uhr früh erschien das 7te Corps am Rande des Gehölzes, und drang schnell vorwärts, um zu seiner Aufstellung (die geschah mit der größten Ordnung und unter dem ununterbrochenen und verdoppelten Feuer des Feindes, mehr Raum zu finden, der seine Flanke so verstärkte und verlängerte, daß er unsere Rechte weit überflügelte. Da er uns hierdurch die Möglichkeit ihn zu umgehen raubte, so wurden alle Bemühungen darauf beschränkt, seine wiederholten Angriffe abzuschlagen, und ihn auf sein Centrum zurück zu werfen.

Sobald wurde das Gefecht zu Horodezka, Podubnie und auf der ganzen rechten Seite allgemein. Man schlug sich mit Erbitterung; der Feind verdoppelte seine Anstrengungen, und machte mehrere lebhafteste Attaken um uns in das Gehölz zurückzuwerfen, wurde aber beständig mit Verlust zurückgetrieben. Ich benutzte den erwünschten Augenblick, wo sein Angriff auf unsere Rechte besonders lebhaft war, um 1 Bataillon Coloredo, den für unzugänglich gehaltenen Morast oberhalb und rechts von Podubnie passiren zu lassen. Dieser unerwartete Angriff in der Flanke, erleichterte den unsern rechten Flügeln, der durch das 2te Bataillon Coloredo unterstützt, den Feind umgefaßt bis auf die Höhen von Podubnie zurückwarf. Er machte indeß auf seinem äußersten linken Flügel einen neuen Versuch, und that mit einer sehr überlegenen Cavalleriemasse, den letzten Angriff auf unsere Rechte. Diese erwartete ihn festen Fußes, und während die österreichische Cavallerie ihn in die Flanke ging, griff die sächsische Brigade von Polen ihn in der Fronte an, und warf ihn in einem Augenblick hinter seine Infanterie zurück. Die Nacht machte dem Gefecht ein Ende, und der Feind benutzte dies um seine Artillerie und das Gros seiner Armee auf Kobryn zu ziehen, und überließ uns das Schlachtfeld. Eine Stunde länger Tag, und er würde seine Communicationen verloren und die Moräste im Rücken gehabt haben.

Am 13ten verfolgte ich mit der ganzen Cavallerie und der leichten Artillerie die feindliche Arriergarde, die aus 7 bis 8000 Mann Cavallerie, Fußjägern und einiger Artillerie bestand. Wir fanden auf dem Schlachtfelde eine Menge Todte und Sterbende, und unserer schnellen Verfolgung ungeachtet, konnten wir die Arriergarde erst beim Dorfe Strichen einholen, wo sie sich halten zu wollen Miene machte. Allein sie wurde augenblicklich geworfen, und dankt ihre Rettung nur den Morästen, die in dieser Gegend von Meile in Meile parallel die Richtung der Retirade durchschneiden, und eben so viel Defileen bilden, die man in der Nähe durchaus nicht umgehen kann.

Gegen 1 Uhr trafen wir zu Kobryn ein. Vor dieser Stadt hatte der Feind zahlreiche Cavallerie aufgestellt; einige Artillerieschüsse reichten aber hin, sie in die Flucht zu treiben. Auf der Retirade steckte er die Brücke der



Muhavice in Brand, unsere Schützen kamen aber zeitig genug, um sie zu retten. Der Verlust des Feindes steigt zum Wenigsten auf 3000 Tode und Verwundete, und 500 Gefangene. Der des österreichischen Corps besteht aus 1000 Toden und Verletzten.

Bericht des Generals Raabes des 7ten Corps.

Kobryn den 12. August 1812.

Am 11ten. Das 7te Corps brach um Mittag von Prusany auf, um nach den Österreichern, die auf Horodezka marschirten, die Desträen von Kosbrod zu passiren. Dann, gegen die Marsch auf der Straße von Brest nach Zabie, wo Posto gefast wurde. Die Avantgarde rückte nach Podubnie, beim Einbruch der Nacht, und besetzte den linken Damm, der durch die Moräste nach dem Nachhause von Podubnie führt, und für Artillerie nicht fahrbar ist. Sie verlagte die feindliche Kavalleriepositionen, welche die Passage beobachteten, und stellte vorwärts dem Morast, der sich oberhalb Horodezka bis zum Eingang des Gehölzes von Podubnie ausdehnte, Posten aus.

Am 12ten. Die recognoscirenden Vösten, die am frühen Morgen in das Gehölz von Podubnie auf den Wegen von Brest und Zwele geschickt waren, besetzten die Ausgänge des Gehölzes, an beiden Wegen, und nahmen einige russische Ulanen bei Kivaticca gefangen. Infanterie-Patrouillen passirten den Morast bei Zabie, und nahmen mehrere feindliche Reuter gefangen, die in die Moräste gestochen waren, und ihre Pferde suchten. Um 8 Uhr früh erschien eine starke feindliche Infanterie Kolonne, die, wie man nachher erfuhr, aus der 9ten und 12ten Division bestand, mit einer Kavallerie-Brigade auf den Höhen zwischen Zambosel und dem Nachthofe von Podubnie. Sie formirte sich auf der Höhe, pflanzte eine Batterie von 30 Kanonen auf, und schickte Infanterie in den Morast, um sich des Damms zu bemächtigen, den unsere Avantgarde vertheidigte. Das Corps setzte sich in Marsch, um diese zu unterstützen, stellte sich vor Podubnie und zwang den Feind, den Angriff aufzugeben. Die Avantgarde, bestehend aus einem leichten Infanterie- und einem Artillerie-Bataillon, den Husaren, Chevaur Legers von Polen und sächsischen Lanzenträgern, und unterstützt von den österreichischen Chevreau-Legers-Regimentern Hohenlohe und Drelly, welche der Fürst von Schwarzenberg abgeschickt hatte, setzte sich in Marsch, um den Morast zu umgehen, drang durch das Gehölz, welches der Feind nur durch das Dragoner-Regiment Gernikowsky und tatarische Ulanen beobachten ließ, und stellte sich beim Dörouche des Gehölzes auf dem Wege von Zwele. Um 10 Uhr folgte die erste Division des ersten Corps der Avantgarde, und die zweite folgte bis zum Eingang des Gehölzes, sobald die östreich. Division Siegenthal sie in Podubnie abhies. Als die Avantgarde auf der Flanke und im Rücken des Feindes erschien, ließ er einen Theil der 9ten und 12ten Division die Fronte ändern, um die Spitze zu hüten, und richtete auf die Avantgarde ein zahlreiches Artilleriefeuer, welches mehrere Kanonen der leichten österreichischen und sächsischen Artillerie demontirte. Die Ankunft der ersten Division mit anderer Artillerie, unterstützte die Avantgarde. Man dehnte sich hinter dem linken Flügel des Feindes aus. Die östreichische Infanterie-Brigade Sillenberg stellte sich links von der 12ten Division am Ende des Gehölzes. Der General wurde bald verwundet, und der Generalleutnant Bianchi nahm das Commando der Brigade. Die zweite sächsische Division, bloß aus der Brigade des Generals Saar bestehend,

passirte auch das Gehölz, und stellte sich links vor der östreichischen auf. Sie wurde bald von dem Feinde, der das Gehölz zu nehmen versuchte, angegriffen, trieb mehrere Anfälle zurück, unterstützte von den Desträern, die Podubnie besetzt hielten, und schickte Schützen in die Moräste. Sie suchte, nachdem sie den Angriff auf das Gehölz abgeschlagen, sich der Höhen, welche den Damm von Podubnie beherrschen, zu bemächtigen, unterstützt durch 2 Batterien von 6 Kanonen jeder, und das Feuer der ersten Division, und der Desträer bei Podubnie. Aber an dieser Stelle hielten sich die Feinde am stärksten, aus Besorgniß, daß die Desträer von Podubnie aus den Morast passiren und die Desträen ihrer Flanke und in ihrem Rücken verstärken möchten. Sie führten stets neue Truppen gegen die Division Saar. Ein Dragonerregiment griff das 2te leichte sächsische Infanterieregiment an, welches augenblicklich ein Quarrée bildete und den Angriff abhug. Während dieser Zeit dehnte die Kavallerie der Avantgarde sich rechts bis fast an die Straße von Kobryn aus, immer in Verbindung mit der ersten Division, welche die nemliche Richtung hatte, aber nicht so weit kommen konnte. Die feindliche Kavallerie erstreckte sich von der Bergfläche bei Podubnie bis nach Sawznie an der Straße von Kobryn, unterstützt von einer zahlreichen Artillerie und einem Theil der 12ten Division, die am Morgen vor Horodezka stehen blieb, und nun in einiger Entfernung links von der 12ten sich aufstellte. Die ganze Linie war mit einer zahlreichen Artillerie bedeckt. Die feindliche Kavallerie versuchte einen Angriff gegen die Rechte unserer Kavallerie, wurde aber von den Regimentern Hohenlohe und Polenz, die einen schönen Angriff und viel Gefangene machten, geworfen. Einen Augenblick nachher kam der General Trelich mit 2 östreichischen Husarenregimentern an. Gegen Abend ließ der General Reynier durch die Brigade Saar einen neuen Versuch auf die Bergfläche von Podubnie machen, unterstützt von einem Bataillon Desträer und den Schützen der ersten Division, während die Schützen der Desträer bei Podubnie durch den Morast gingen. Man bemächtigte sich der Bergfläche, aber die Nacht machte dem Kampf ein Ende, und verhinderte die Verfolgung des retirirenden Feindes. Zugleich erhielt die Kavallerie Ordre, mehrere Parteien und Patrouillen nach der Straße von Kobryn auf Zwele zu schicken; man ließ dort einen Kommissär auf, der die Retirade des Feindes bestätigte.

Am 13. August. Um 5 Uhr früh setzen sich die Truppen in Marsch, um den Feind, der nach Kobryn zu retirirte, aber noch Arriergarden auf den Höhen von Horodezka und Jamlun hatte, zu verfolgen. Die Rechte der Kavallerie, durch das österreichische Dragonerregiment Löwenherz verstärkt, zog auf Zwele, und stellte sich links von diesem Dorfe, wo der Feind eine Arriergarde-Infanterie hatte, die sich, sobald sie diese Bewegung sah, schnell zurückzog. Der Fürst von Schwarzenberg ließ nun den Feind, der noch zwischen Zwele und Sulten war, durch Kavallerie angreifen, und man verfolgte die in großer Unordnung Fliehenden, die sich in Kobryn nicht zu halten wagten. Ein Infanterieregiment, das in Kobryn hinter der Muhaviez stand, und die Brücke in Brand zu stecken begann, floh bei Ankunft der Husaren und der leichten sächsischen Artillerie; 2 Batterien, von sächsischen Fuß-Artilleristen bedient, die man am Morgen mit der Kavallerie hatte aufbrechen lassen, kamen so schnell wie die leichte Artillerie in Kobryn an.

Auf der Flucht hat man den Feind viel Leute ge-  
sehn.



tes, und man kann den Verlust desselben, weil das ausgeübte Schlachtfeld und die Vereinzelnung der Gefangenen noch keine genaue Berechnung gestattet, nach einer ungefähren Schätzung auf 3000 Tode, Verwundete und Gefangene anschlagen. Die Einwohner von Koblenz sagen, er habe viele Verwundete mitgenommen, und noch viele liegen auf dem Schlachtfelde. Den Verlust der Sachsen kann man auf 1000 Mann an Toden und Verwundeten schätzen. Sie haben die größte Bravour bewiesen. Die Brigade des Generals Saar kämpfte mit ausnehmendem Nachdruck, und die Division Le Cog hielt das sehr starke Artilleriefeld mit großer Ruhe aus. Die Schützen marschirten mit großem Eifer gegen den Feind. Die Artillerie unterhielt ein lebhaftes Feuer auf die überlegene feindliche Artillerie, und demontirte mehrere Kanonen.

der General Kommandant und Chef des 7ten Armeecorps der großen Armee, Neynier.

Der Moniteur liefert die Schlachtordnung der Armee des Generals Dornasow. Die Avantgarde wurde vom Gen. M. Caplissin kommandirt, das Corps de Bataille von dem General-Lieutenant Marow und dem General der Infanterie Kamensky, und die Reserve vom General-Major Schowansky. (W. Z.)

### Literarische Anzeige.

Bei G. Hahn in Berlin, Zimmerstraße No. 29, ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

### Die neue Staatsweisheit,

oder Auszug aus Adam Smiths Untersuchung über die Natur und die Ursachen des Nationalreichthums. Mit praktischen Bemerkungen von Friedrich v. Eölln. gr. 8., 2 Thle.

Der Hr. Verfasser befaßt unter der Staatsweisheit sowohl die Kenntniß der Erwerbsmittel des Nationalreichthums, die Staatswirtschaft, als die Kenntniß der Staatsbedürfnisse und deren Befriedigungsmittel, die Finanzwissenschaft. Er hat die Grundsätze des berühmten Smiths über Theilung der Arbeit, Geld, Renten, Kapitalien, Erwerbung des Nationalreichthums, über die Ausgaben und Einkünfte des Staats und ihre Quellen etc. zusammengefaßt und sie einer freyen Prüfung unterworfen. Man wird sich sehr bald überzeugen, daß Hr. v. Eölln sein Studium nicht bloß aus Büchern geschöpft, sondern bei Verwaltung seiner staatswirtschaftlichen Aemter in mehreren Preussischen Provinzen, delle Blicke in das Staatswirthschafts- und Finanzwesen gethan hat. Es ist ein feiner, aber immer sehr großer Gewinn für solche Wissenschaften, wenn sie von Männern bearbeitet werden, die mit der Theorie ihre eignen Beobachtungen zu verbinden wissen, und der Hr. Verf. hat sich besonders dadurch ein ausgezeichnetes Verdienst erworben, daß er das Smithsche System mit der Fackel der Erfahrung beleuchtet und die theils mißverstandenen theils unrichtigen Ideen desselben näher bestimmt, aufgeklärt und gründlich widerlegt hat. Referent glaubt daher mit Recht, das Publikum auf diese Schrift aufmerksam machen zu müssen.

### Entbindungs-Anzeige.

Die am 16ten erfolgte zwar glückliche aber doch sehr schwere Entbindung meiner Frau von zweyen gesunden Töchtern, zeige ich Verwandten und theilnehmenden Freun-

den gehorsamt an. Zugleich sage ich allen denen, die sich bey diesem für mich so äußerst wichtigen Ereigniß meiner Frau so theilnehmend annahmen, den innigsten Dank, einen Dank, den ich gewiß eben so wahrhaft empfinde, als ich ihn hier öffentlich darbringe.

J. L. Schäffer.

### Todesfall.

Am 1ten dieses Monats wurde mir mein unergesslicher Ehemann, der Königl. Landbaumeister Malbranc, durch ein bössartiges Nervenfieber im 38sten Jahr seines Alters von meiner Seite gerissen, und ich dadurch mit 3 unermöglichten Kindern in der trostlosesten Lage versetzt. Die Verbittung der Erblasserbezeugung machte solches allen Verwandten und Freunden ebenfalls bekannt. Wollten den 9. Septbr. 1812.

— Verwitwete Landbaumeister Malbranc.

### Guths-Antheil so verkauft werden soll.

Der zur Verlassenschaft des verstorbenen Wundartheßten Ludwigs Gädde im vorigen Kreise belagene Guths-Antheil Barnimscanow F., welcher von demselben auf den Grund eines bis Marien 1804 geschlossenen Kaufs Contracts für einen Preis von 16100 Rthlr. wiederkaufte, ist befohlen worden, soll, auf den Antrag des Hoffrals Pitzelmann, als Erators der Ludwigs Gädde'schen Verlassenschaft, zum wiederkauflichen Besitz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, dieser gedachte Guths-antheil ist nach der von der Landchafts-Departements-Direktion zu Stargard angenommenen Lage auf 14923 Rthlr. 20 Gr. 4 Pf. geschätzt worden, welche nebst den Subskriptionsbedingungen in der Kreisrathe des Obergerichtes näher nachgesehen werden kann. Die Bietungsstermine sind auf den 1ten Junii, den 1ten September und den 1ten December 1812, Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Obergerichte angesetzt. Dies wird allen Kaufsüßigen, welche diesen Guths-antheil ihrer Qualität nach zu besitzen fähig sind, hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß der letzte Bietungsstermin verstrichen ist, daß auf die nach demselben eingehenden Gebote nicht weiter Rücksicht genommen, sondern nach erfolgten annehmlichen Gebot der Guths-antheil Barnimscanow F. dem Meistbietenden ohne Anstand zugeschlagen werden wird. Stettin den 10ten Januar 1813.

Königl. Preß. Obergericht von Pommern.

### P u b l i c a n d u m.

Es sind bei uns Beschwerden und namentlich von der Ober- und Neu-Wieckischen Gemeinde darüber eingekommen, daß mehreres Vieh ohne Hirten auf die Wiesen getrieben wird, wodurch den Eigenthümern an den darauf befindlichen in Haufen stehenden Heu großer Schaden verursacht wird. Wir bringen daher die in der Königl. Verordnung vom 1ten April 1806, wegen des Austreibens des Viehes enthaltenen Bestimmungen, wonach kein Vieh ohne Hirten seyn darf, nachstehend in Erinnerung.

S. 1.

Niemand darf sein Vieh Herdenweise oder einzeln zur Weide geben, oder in den Dörfern außer den Ställen und verschlossenen Hofstagen oder veräunten Koppeln, in



den Dorfstraßen umher laufen lassen, ohne dasselbe der Aufsicht tüchtiger Hirten zu übergeben.

### S. 2.

Vernachlässigt jemand diese Pflicht, und sein Vieh wird ohne Begleitung eines Hirten oder mit einem zur Wahrung untüchtigen Aufseher auf fremden Feldern oder Weideplätzen betreten, so sind die Eigentümer dieser Grundstücke, imgleichen diejenigen, welche zur Aufsicht über die Felder bestellt werden, berechtigt, solches zu pfänden, und Niemand darf sich, bei Vermeidung nachdrücklicher Geld- oder Gefängnißstrafe, solcher Pfandung widersetzen.

### S. 3.

Das in diesem Falle zu erlegenden Pfandgeld wird hierdurch folgendermaßen festgesetzt:

- a) Wenn das Vieh auf besetzten oder besäeten Aeckern, Gärten oder ungemähten Wiesen betreten wird
  - a) für ein Pferd oder Stück Rindvieh auf Einen Thaler,
  - b) für ein Schwein auf Zwölf Groschen,
  - c) für ein Schaaf oder ein anderes Stück kleines Vieh auf Acht Groschen.
- a) Wenn das Uebertreten auf unbesetzte Aecker, Gärten, gemähte Wiesen oder Weideplätze erfolgt,
  - a) für ein Pferd oder ein Stück Rindvieh, imgleichen für ein Schwein auf Acht Groschen,
  - b) für ein Schaaf oder ein anderes Stück kleines Vieh auf Vier Groschen.

und wird gegen diejenigen, welche diesem zuwider handeln, nach diesen Befehl strenge verfahren werden, weshalb jeder vor dessen Uebertretung gewarnt wird. Stettin den 5. Septbr. 1812.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Der Hund, von welchem am 10ten d. M. Vormittags mehrere Hunde in der Stadt und in den Vorstädten gebissen worden, ist laut der nach erfolgter Lössung desselben vorgenommenen Untersuchung durch Sachverständige wirklich toll gewesen; es werden daher alle Einwohner, welche Hunde besitzen, nicht allein aufgefordert, ihre Hunde so genau wie möglich zu untersuchen und untersuchen zu lassen, ob Spuren des Bisses an selbstigem zu bemerken und sie auf alle Fälle zu beobachten, sondern auch bey Gerädigung der strengsten gesetzlichen Bestrafung, angewiesen, wenn ihre Hunde etwa von dem tollen Hunde gebissen seyn sollten, solches nicht zu verheimlichen oder eine Kur derselben zu versuchen, sondern solche so gleich tödten zu lassen. Zugleich werden die öfters bekannt gemachten Vorschriften des Edicts vom 20. Febr. 1797 wegen Tollwerdens der Hunde und der darauf sich beziehenden Verordnungen der Königl. Regierung vom 22. Juli 1811, Amtsblatt No. 12, in Erinnerung gebracht und Jedem die genaueste Aufsicht auf seine Hunde und Lössung derselben, bey Wahrnehmung auch nur entferntesten Merkmale der Wuth, zur Pflicht gemacht. Stettin den 17. Septbr. 1812.

Königl. Polizei-Director. Stolle.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Mit Genehmigung Einer Königl. Hochblöblichen Regierung von Pommern ist der, nach dem Kalender auf den 28sten dieses Monats treffende hiesige Michaelis Krabm-

markt, wegen des jüdischen Laubhüttenfestes, auf den Montag nach Michael, als den 2ten October d. J. verlegt worden; welches dem Publico hiemit bekannt gemacht wird. Treptow an der Rega den 10ten Septem- ber 1812. Der Magistrat.

### W a r n u n g s - A n z e i g e.

Ein Mühlenmeister ist, nach den in beiden Instanzen wider ihn ergangenen Erkenntnissen eines Königl. Hochblöblichen Criminalsenats des Königl. Hochpreisl. Obergerichts von Pommern zu Stettin, wegen defraudirter Schlachtfener für 1 Ochsen und 2 Schweine zur Nachzahlung der einfachen Gefälle, außerdem als Strafe zur Erlegung des sechsfachen Betrags der defraudirten Gefälle, unter Erlegung der Untersuchungskosten bey der Instanz, verurtheilt worden; welches ich zur Warnung hierdurch bekannt mache. Stargard den 14. Septem- ber 1812.

Bermöde Auftrags.  
Kempe, Justiz-Commissarius.

### Z u v e r p a c h t e n.

Da von folgenden, dem gemüthschwachen Herrn Pien- tenant von Bocke auf Wangerin gehörigen Grund- stücken, als:

- 1) das Guth in Glegitz,
  - 2) das Guth in Henckenhagen, welches zur Zeit der Arentator Eckert in Pacht hat, und
  - 3) die Mühle zu Henckenhagen,
- die Pachtjahre auf Marien 1813 zu Ende gehen, und solche anderweitig an den Meistbietenden, auf drei oder sechs Jahre, verpachtet werden sollen; so ist hiezu ein Licitationstermin auf den 12ten October dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Gute in Wangerin (b) angesetzt. Pachtlustige, welche dergleichen Pachtungen zu übernehmen vermögend, und dierhalb sowohl, als auch wegen ihres Wohlverhaltens, sich durch glaubhafte Atteste leantimiren können, werden hiemit aufgefordert, sich in erwähntem Termine einzufinden, und hat der Meist- und Bestbietende, wenn dessen Gebot sonst annehmlich, nach Genehmigung des Königl. Preuss. Hoch- preisl. Vormundschafts-Collegiums, den Zuschlag zu ge- wärtigen. Die Pachtbedingungen nebst Anschlag, können schon vor dem Termin bey mir, dem General Land- schaftsrath von Löper, als Curator des gemüthschwachen Herrn von Bocke, wie auch bey dem Gerichtshalter, Herrn Justiz-Commissarius Ranz in Freyenwalde eingese- hen werden. Stramehl bey Labes den 14. Septbr. 1812.

### V e r k a u f s - A n z e i g e.

Die auf hiesigen Dom belegene Scholasticat-Curie mit denen dazu gehörigen Hofgebäuden und Garten, soll am 27sten October c., Vormittag um 10 Uhr, in der Wob- nung des Untenbenganten, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Dom Cammin den 12. Septbr. 1812.

Kreisch, Justiz-Commissionerath.

### Z i e g e l e y - V e r p a c h t u n g.

Die dem Marienliste zugehörige Ziegeley bey Schol- vin soll von Ostern 1813 an von neuem dem Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden. Es ist dazu ein Bietungstermin auf den 2ten November, Morgens um 10 Uhr, im Marienlistesgerichte angesetzt, woju Pachtlus- tige, welche die Bedingungen vorher schon in der Regi- stratur erfahren können, eingeladen werden. Stettin den 12ten September 1812.



## Auctions-Anzeigen

ausserhalb Stettin.

Ich bin willens, meine Frau- und Freunngeräthschaften, bestehend in einer halben Scheffelblase, einem Melchläven von drey Schffel, mehreren kleinen Küben, Bier und Brandweins halbe und viertel Tonnen, wie auch Hausgeräth, eine Feuzelle, desgleichen ein Pferd mit Geschirr und zwey Wagen, drey Ochsen, drey Kühe, in Auction den 25ten dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, auf dem Krug zu Schöningen an der Oder, gegen baar Geld in Courant zu verkaufen. Michael Heide.

Im herrschaftlichen Hause zu Tribow sollen in Termin den 28ten September d. J., Vormittags 9 Uhr, Meubles, Hausgeräth, Leinwand, Bettin einige Kleidungsstücke, Wagen, Geschirr, Ackergeräthschaften, einige Kühe, 2 Pferde, Schweine, Gänse, Enten, Hühner und Tauben, öffentlich an den Meisbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in klingend Courant, verkauft werden. Cammin den 9. Septbr. 1812. Sturm

Von Auftragswegen.

## Auctions-Anzeigen in Stettin.

Am 22ten September dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, werden in dem in der Frauenstrasse sub No. 924 belegenen Hause in der zweiten Etage mehrere Effecten, als: Gläser, Bouteillen, Spiegel mit Mahagoni Rahm, ein Fortepiano, runde und viereckige Tische, mit Marmor und lackirten Platten, Bertstellen, Weißzeug- und Kleiderspinde, Commedes, Sopha und Stühle, Betten und Küchengeräthschaften von Zinn und Blech, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in flauen dem Courant, an den Meisbietenden verkauft werden; welches den Kassisten hierdurch bekannt gemacht wird. Stettin den 12ten Septbr. 1812.

Jitzelmann jun. Vigore Commissionis.

Am 22ten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich, der Versittung eines Adm. d. Stadterichts zufolge, in dem am Rodmarkt unter No. 430 gelegenen Hause folgende Sachen, als: Porcellain, Fayance und Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Linenzeug und Betten, allerley gute Meubles und Hausgeräth, und verschiedene Menas und Frauenkleidungsstücke, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meisbietenden zu verkaufen. Stettin den 14. Septbr. 1812. Dieckhoff.

## Zu verkaufen in Stettin.

Verschiedene Sorten Zeichen- und Schreibpapiere, von letzteren nemlich: Post-, Bischoff-, Königs-, Herren- und Conceptpapier, so wie Ziegellack, Brief-Obolaten und präparirte Federposen sind zu den von der Manufactur um ein bedeutendes herunter gesetzten Preisen zu haben, bey

Friedrich Nebenhäuser,  
kleine Papenstraße No. 317.

Französische Korkpfropfen, Rumm von vorzüglicher Güte, Graves, Medoc, Rheinweine und rothen Champagner, zu billigen Preisen, bey

C. A. Bein,  
Breitenstraße No. 389.

Große schwere Gerste ist bey mir im billigen Preise zu haben, C. J. Langmaius.

Guten Graves, Medoc und Franzwein, die Bouteille zu 12, 14 und 16 Gr. Courant, bey

Friedrich Fischer, Neßmarkt No. 758.

Recht gute Pommersche Sackleinwand und rein schmecken-der Rumm, ist zu einem billigen Preise zu haben, bey

A. W. Kruse, am Humarkt.

Rübenöl, Bley, Mayländschen Reis, fein und mittel Postpapier, Echorien in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  und  $\frac{1}{16}$  K., Schiffs- und Schusterpech, ist, so wie alle übrigen Materialwaaren, zum billigsten Preise zu haben, bey

Joh. Fr. Lebrez, Krautmarkt No. 973.

Schiffs- und Schusterpech, Berk, Kleböl und raffinirtes Rübböl, bey

C. J. Strauch, am Baumthor.

## Häuser zu verkaufen in Stettin.

Das zum Nachlaß des Kaufmanns Herrn Witte gehörige, am Pladdin auf Gouvernements Fundus No. 24 belegene sogenannte Lazarethhaus, soll aus freyer Hand verkauft werden. Da sich dazu bereits einige Kaufsuffte gemeldet haben; so wird zur Abgabe ihrer Gebote ein Termin auf den 24ten dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr, in der Wohnung des Unterschriebenen (große Dohnstraße No. 790) angesetzt, wozu alle diejenigen eingeladen werden, welche zu diesem Kaufe geneigt sind. Die Uebergabe kann, da es nur monatshweise vermietet ist, zu jeder Zeit geschehen. Stettin den 7. Septbr. 1812.

Jitzelmann, Hofiskal.

Ein Haus nebst Hintergebäude, auf dem Rödtenberg No. 275, des Kammer Schmitt, worin 7 Stuben und ein Wohnkeller, steht zum freywilligen Verkauf. Es trägt an jährliche Miete 151 Rthlr. Courant und die darauf haltenden jährlichen Onera und Reparaturen sind circa 30 Rthlr. Courant. Kaufslebbaber können es täglich besuchen, und das nähere hierüber ist zu erfragen bey dem Schiffer Büchel, große Laßadie No. 212.

## Zu vermieten in Stettin.

Da die Miethejahre des auf dem Mühlhose des hiesigen Schlosses befindlichen, von der Handlung Bauselow benuzten Kellers, auf Trinitatis 1813 zu Ende gehen, so soll derselbe, gemäß der Verfügung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung von Pommern, zur anderweitigen Vermietung auf 6 Jahre, von Unterzeichnetem zur öffentlichen Licitation gestellt werden. Hiezu wird nun der Termin auf den 1ten October dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, in der ehemaligen Kammer-Registratur auf dem hiesigen Schloß angesetzt. Liebhaber werden hiedurch eingeladen, sich daselbst am gedachten Tage zur bestimmten Zeit einzufinden, ihr Gebot zu Protokoll zu geben, und hat der Meisbietende, wenn sein Gebot von der Königlichen Hochlöblichen Regierung annehmlich befunden, erst nach eingegangener Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen. Die von der Königlichen Hochlöblichen Regierung festgesetzten Miethe-Bedingungen können vor dem Termine bei Unterzeichnetem angesehen werden. Stettin den 15ten September 1812. Ristmacher.

Eine Stude und zwey Kammern in der besten Gegend der Stadt, weist der Registratur List zur sofortigen Vermietung nach. Stettin den 17ten September 1812.

Zwey Stuben am grünen Paradeplatz No. 529. sind zu vermieten.



Oben der Schuchstraße ist eine Stube mit Meubel und Bett für einen einzelnen Herrn zum 1sten October zu vermieten; bey wem? erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Ein großer Getreideboden, eine Remise, so wie auch parterre ein Logis von 2 Stuben, Vorzimmer und Holz, gelast sind zu vermieten, bey D. W. Oldenburg, in Stettin.

Ein Logis in der Oberstadt sub No. 166 von einem Saal, fünf Stuben, einer Kammer, Speisekammer, heller Küche, Keller, Bodenraum und Holzfall ist zum 1sten October d. J. zu vermieten, auch kann dieses auf Verlangen ge-  
eigelt werden.

Eine Stube und Cabinet mit Meubles ist zum 1sten October zu vermieten; das Nähere erfährt man am Klosterhof No. 1120.

Ein Boden ist, Lastadie No. 218, zu vermieten.

### Bekanntmachungen.

Ich kann gegenwärtig eine Partie Zwei-Drittel Stücke, auch Hamburger Zwei-Mark-Stücke gebrauchen, und ersuche diejenigen, welche dergleichen zu verwechseln wünschen, sich bei mir gefälligst zu mel-  
den. Fr. Ph. Karow, Noßmarkt No. 722.

Wenn jemand in Grabow, Bredow oder Bülchow wils-  
lens ist, eine Wohnung von drey bis vier Stuben, eini-  
gen Kammern und Stallung zu vermieten, der melde  
sich gefälligst bey dem Herrn Antersfabrikant Seydel auf  
dem Bl.icholm.

Bestempelte Tresorscheine, welche bey Abtragung der  
Vermögenssteuer für voll in Zahlung genommen werden,  
sind bey uns zu haben, auch beschaffigen wir uns damit,  
andere Fonds zu kaufen und zu verkaufen.

A. Becker & Comp. in Stettin.

Da ich jetzt nicht mehr in dem Hause der Herren  
Kannigkefer & Brumm, sondern auf dem Schweizerhofe  
bey dem Herrn Lafosse wohne; so mache ich dies hiermit  
zur Nachricht bekannt. Zugleich fordere ich alle diejeni-  
gen nochmals auf, welche noch Zahlungen an die Wittve  
Leichbrand zu machen haben, diese binnen Kurzem an  
mich zu berichtigen. Stettin den 11. Septbr. 1812.

S. Lierisch, Bevollmächtigter  
der Wittve Leichbrand.

Dem Wunsche mehrerer Freunde zufolge habe ich in  
meiner Wohnung, Noßmarkt No. 758, von heute an eine  
Werkstube etablirt. Ich bitte um geneigten Zuspruch,  
und versichere hiemit die beste und prompteste Bedienung.  
Guter Rumm, fertiger Bischof in ganzen und halben  
Bouteillen, so wie gute Pomeranzen sind ebenfalls jeder  
Zeit bey mir zu haben. Stettin den 18. Septbr. 1812.  
Friedrich Fischer.

Den Käufer eines einspännigen, breitgeleisigen, nicht  
zufälligen Wagens weist die Zeitungs-Expedition ge-  
fälligst nach.

Einem hiesigen und auswärtigen resp. Publikum und  
hohen Herrschaften mache ich hiermit bekannt, daß ich ge-  
genwärtig im Stande bin, die Preise meines Siegelack-  
fabricats, sowohl vom feinsten bis zum größten, bedeu-

zend herunter zu setzen; dieses verhehle ich nicht, denen-  
selben hiermit ergebenst anzuzeigen. Ich bitte um ge-  
neigten Zuspruch, und versichere dagegen prompte Bedie-  
nung und gute Waare zu liefern. Stettin den 18.  
Septbr. 1812. Ernst Kröner,  
Schuchstraße No. 148.

Außer den faconirten und glatten Modebändern, so  
wohl in Atlas als Grosdetour, Verinet- und Zwirnkant-  
ten, Gaze, Puke- und Morgenamben, Trausen, Krägen-  
rücken, langverzierten Strichen, Cempfeisen und mehreren  
zum Puke gehörigen Artikeln; empfehle ich mich auch  
mit einem Vorrathe von fertigen Mannsbemern, Damen-  
und Kinderhosen, Stief- und Strickbammollen, Hefel-  
felde, Watten, Handschuhen, feinen Basen und wellen-  
zigen Lächer.

kleine Schuchstraße No. 686 in Stettin.

Das Kunst- und Industrie-Magazin empfiehlt sich mit  
wohlfeilen gedruckten und weißen Battunen, tartu-  
nen und feinenen Lächeren, Porcein, Sanspein,  
Gingham, Manfin, Bettdecken, baumwollenen Strick  
und Stückgarn, Schuhen und Tragebändern.

Einem hochgeehrten Publick gebe ich mit die Ehre an-  
gebenst anzuzeigen, daß ich Ende des Monats Septem-  
ber wieder in Stettin eintreffen, und mit dem 1sten  
October den Tanz-Unterricht anfangen werde; ich em-  
pfehle mich deshalb allen werthen Tanzliebhabern, sowohl  
Erwachsenen, als denen werthen Eltern, welche mit ihre  
Kinder anvertrauen und mit ihr ferneres Wohlwollen  
schenken wollen, und werde ich den Unterricht für diesen  
Winter nicht bloß in schon bekannten deutschen und fran-  
zösischen, sondern auch theatralischen Tänzen geben.

Scholz,  
Lanzlehrer am akademischen Gymnasio in Stettin,  
wohnhaft in der Pelzerstraße No. 660.

Ich warne einen jeden, meiner Frau für die Folge  
nichts mehr zu borgen oder vielmehr auf Pfand etwas  
zu leihen oder zu kaufen. Zugleich fordere ich alle die-  
jenigen hienit auf, binnen vier Wochen anzuzeigen, welche  
etwa schon mit ihr in diesem Geschäfte verbunden seyn  
sollten, wogegen ich alles dankbarlich wieder bezahlen  
werde. Nach dieser Zeit aber kann und werde ich nichts  
mehr zahlen, sondern der Obrigkeit übergeben lassen.  
Stettin den 4. Sept. 1812.

Schulz,  
große Lastadie No. 181.

Da ich auf 8 Tage nach Swinemünde gereiset, und  
wieder retour komme, so bitte ich einem resp. Publikum,  
das vielleicht noch meiner Hülfe bedürfen könnte, sich im  
enallischen Hause bey Herrn Leutner zu melden, indem  
ich sonst gesonnen bin, sogleich nach Stargard zu reisen.  
Stettin den 21. Septbr. 1812. Zahnarzt Serré.

Einem geehrten Publikum und meinen geehrten Hand-  
lungsfreunden zeige ich hienit ganz gehorsamt an, daß ich  
meine bisherige Firma Israel Salomon verändere und  
vom 10ten September an, den Namen Israel Salo-  
mon Saling annehmen, und mich zeichnen werde:  
Erlbn den 29ten August 1812. J. S. Saling.

Auch ich mache meinen geehrten Handlungsfreunden  
bekannt, wie ich meine bisherige Firma Israel Salo-  
mon (ohn verändert, und vom 10ten September d. J.  
an den Namen Isig Israel Saling annehmen und  
zeichnen werde:  
J. I. Saling.

Stargard den 29ten August 1812.